

Jugendclub NW80

Bezirksamt Neukölln von Berlin Abt. Jugend und
Gesundheit - Jugendamt Regionale Dienste Süd



Bezirksamt Neukölln von Berlin, Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin

Geschäftszeichen bei Antwort bitte
angeben:

Jug RS – Jugendclub NW80

Birgül Sanal
Jugendclub NW80
Neudecker Weg 80, 12355 Berlin
Büro : 01759798277
Tel.Café: 030/663 41 85
Web: www.nw80.de
Datum:

Aufgrund der Baumaßnahmen, sind wir zur Zeit
unter der folgenden Adresse zu erreichen:

Regionale Fortbildung Neukölln
Pfarrer-Heß-Weg 3

12355 Berlin

Vorläufige Auswertung Online-Umfrage Region Süd

Zur Erreichung des Smartziels 2020 entwickelte die Region Süd einen einheitlichen und standardisierten Fragebogen, der sowohl online als auch analog genutzt werden konnte. Beteiligt waren sowohl kommunale Einrichtungen als auch Freie Träger: Bluebox, KCH Zwicke, Abenteuerspielplatz Wildhüterweg, Gangway, Ufo, Wutzkyallee und Jugendclub NW80. Unterstützung bei der Fragebogenerstellung erhielten wir dabei vom Anton-Schmaus-Haus (Die Falken). Die Online-Befragung fand zwischen dem 27. Oktober und 23. Dezember 2020 statt.

An der Umfrage haben sich 99 Kinder und Jugendliche beteiligt. Den meisten dieser Teilnehmer*innen sind viele Einrichtungen und Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit freier und kommunaler Träger in der Region Süd bekannt. So wurden folgende Einrichtungen namentlich erwähnt:

- Sternschnuppe
- Feuerwache
- JC NW80
- Stadtvilla Global
- Ufo
- Joju 23
- Abenteuerspielplatz Wildhüterweg
- KCH Zwicke
- Bluebox
- Wutzkyallee
- Grenzallee
- Outreach
- Gangway
- Mädchenladen Gropiusstadt

- Wilde Hütte
- Lessinghöhe
- Kiezstube
- Manna
- Die gelbe Villa (Kreuzberg)

Die nachstehenden Aufzählungen unter Punkt 1. und 2. wurden nicht nach Häufigkeit gewichtet, sondern nach unterschiedlichen Einzelnennungen. Diese haben wir im Dialog mit FS noch mal versucht zu clustern. Am Ende findet sich jeweils eine Kommentierung, die Häufigkeiten widerspiegelt.

1. Was Kindern & Jugendlichen in Neukölln fehlt:

Grundbedürfnisse /Materielles

- Geld (Britz, Neukölln)
- Essen (Gropiusstadt)

Positives Miteinander, Schutz vor Diskriminierung/Stigmatisierung, Schutz vor Gewalt

- Normale Menschen (Gropiusstadt)
- Frieden & Harmonie (Rudow, Neukölln)
- Zu viel Polizei (Gropiusstadt/Neukölln)
- Mehr Verständnis für junge Generation (Gropiusstadt)

Infrastruktur und Angebote der Jugendarbeit

- Kinder- und Jugendeinrichtungen (Rudow, Neukölln)
- NW80 (Rudow)
- Neue Küche in der Feuerwache (Britz)
- Angebote zum Mitmachen (Rudow)
- PS5 in Kinder-/Jugendeinrichtungen (Gropiusstadt)

Gewerbliche Infrastruktur:

- Kiosk, Eiscafé, Einkaufsmöglichkeiten (Rudow, Gropiusstadt)
- Jumhouse (Neukölln)

Grünflächen, Sportplätze, Natur

- Parks, Blumen, Natur & Reiterhöfe (Rudow, Neukölln)
- Sportplatz mit TT-Platten, Basketball- und Fußballfeld (Rudow, Neukölln)
- Saubere und intakte Spielplätze (Neukölln, Gropiusstadt)

Originelles / Sonstiges in Bezug auf die Infrastruktur

- Butler & Villa (Gropiusstadt)
- Shisha-Café für Kinder (Neukölln)
- Tropische Inseln, Meer, Strände (Neukölln)

Die meisten dieser Wünsche betreffen das unmittelbare Umfeld, Infrastruktur und (Freizeit)Angebote für Kinder- und Jugendliche sowohl im öffentlichen Raum (Spielplätze) als auch eigene Treffpunkte. Einige Kinder und Jugendliche wünschen sich auch einen „normalen“ harmonischen Umgang miteinander und zwischen den Generationen.

2. Was im Kiez anders sein sollte: (Nennungen noch mal speziell ausgewertet nach Kiezen)

Positives Miteinander, Schutz vor Diskriminierung/Stigmatisierung, Schutz vor Gewalt, Müll

- Weniger Besoffene (Britz, Gropiusstadt)
- Weniger asoziale Jugendliche (Rudow)
- Weniger Straftaten / Kriminalität (Rudow, Neukölln)
- Mehr Gemeinschaftssinn zwischen Kindern und Jugendlichen (Rudow)
- Respektvoller Umgang miteinander, Eigentum anderer achten (Rudow)
- Mehr Rücksichtnahme (Rudow)
- Mehr Ruhe in der Nacht (Gropiusstadt)
- Mehr Sauberkeit, weniger Müll (Britz, Neukölln, Gropiusstadt)
- Weniger Müll & keine Tierquälerei (Neukölln)

Wohnumfeld / Bevölkerungsstruktur

- Mehr Kinder (Rudow)
- Mehr Mädchen (Rudow)
- Weniger Häuser (Neukölln)
- Mehr Wohnraum (Neukölln)

Gewerbliche Infrastruktur:

- Mehr Einkaufsmöglichkeiten (Rudow)
- Mehr Dönerläden (Rudow)

Infrastruktur und Angebote der Jugendarbeit

- Der Neubau des NW80 sollte endlich fertig sein (Rudow)
- Mehr Jugendclubs (Neukölln)
- Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche (Rudow, Neukölln)
- Tiergehege mit Häschen (Rudow)

Mobilität /Verkehr

- Keine Baustellen (Rudow)
- Bessere Schulwege / Infrastruktur (Rudow, Gropiusstadt)

Covid

- Keine Maske mehr tragen zu müssen (Neukölln, Gropiusstadt)

Kinder und Jugendliche der Region Süd wünschen sich ein sauberes Wohnumfeld, bezahlbare Wohnungen, weniger Straftaten und eine bessere Infrastruktur. Daneben geht es viel um zwischenmenschliche Beziehungen: Respekt, Gemeinschaftssinn, Rücksichtnahme werden vermisst und gewünscht, auch zwischen Gleichaltrigen. Im Süden wird das Fehlen junger Menschen bemängelt, im Norden der fehlende Platz. Mobilität / Verkehr spielt im Süden eine besonders wichtige Rolle.

3. Stressfaktor Schule

In allen Stadtteilen der Region Süd ist Schule ein entscheidender Stressfaktor – 75% der Befragten geben an, dass Schule für sie Stress bedeute. In den Regionen Rudow, Neukölln und Gropiusstadt wird die Schule auch explizit als Ort genannt, an dem Diskriminierung erfahren wurde.

4. Partizipation

Viele Jugendliche möchten sich für ihre eigenen Themen engagieren, am liebsten vor Ort in ihrem Kinder- oder Jugendclub. Weitaus weniger würden dies auf einer Kinder- oder Jugendkonferenz tun. Auch Demonstrationen scheinen für die befragten Kinder und Jugendlichen als Beteiligungsform nur in geringem Maße in Frage zu kommen.

5. Polizei

Auch die Polizei wird von einigen Jugendlichen erwähnt, wobei es durchaus eher beiläufig passiert wie beispielsweise „Ich wünsche mir weniger Polizeisirenen“ oder grundsätzlich „weniger Polizei“. Einige andere Jugendliche (Gropiusstadt) berichten dagegen von „Polizeistress“ und von Diskriminierungserfahrungen mit der Polizei.

6. Und was kommt nach der Befragung?

„Warum fragt ihr uns, wenn sich eh nix ändert?“ ist eine der bezeichnenden letzten Fragen, die uns Kinder und Jugendliche am Ende des Fragebogens stellen konnten. In diese Richtung gehen auch noch weitere Beiträge: „Warum ich diesen Fragebogen ausfülle, weil ich hab ihn schon mal ausgefüllt und es hat sich nichts geändert.“, „Wird es mehr Jugendclubs geben in Neukölln?“ oder „Was wird für die Jugendlichen gemacht, außer dass es immer wieder gekürzt wird?“ Alle diese Fragen signalisieren, dass einige Jugendliche angesichts der mangelnden Transparenz und der prekären Situation in einigen Einrichtungen eher skeptisch sind, ob sich durch das Einholen ihrer Meinung tatsächlich etwas ändern wird. Die Jugendlichen wünschen sich Transparenz darüber, was die Ergebnisse solcher Befragungen sind und was mit den Ergebnissen passiert. Vor allem wünschen sie sich Taten und Veränderung.

7. Die Onlinebefragung Neukölln-Süd Ende 2020 und die Ergebnisse der ersten Neuköllner Interessenserkundung (Versuch einer Interpretation)

Die Ergebnisse korrespondieren weitgehend mit der neuköllnweiten Befragung / Erkundung zu den Angeboten der KJFEs, den Themen und Anliegen der Jugendlichen und ihrer Lebenswelt Mitte 2020. (900 Rückläufe). Die jungen Menschen wünschen sich ein friedliches Miteinander, keine Diskriminierung, Respekt, noch mehr Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, im Sport, digitale Angebote und schöne unvermüllte Plätze, vor allem sind sie durch Covid besonders stark getroffen. Die Onlinebefragung Süd Ende 2020 stellt verstärkt regionale Besonderheiten heraus. Auffällig ist, dass das Thema Verkehrsinfrastruktur mit fehlenden und kostenfreien/bezahlbaren Buslinien, Busfrequenzen und Fahrradwegen im Süden eine noch größere Rolle spielt, aber auch das Fehlen von jungen Menschen im Wohnumfeld und gewerblichen Angeboten. Hingegen werden Verdrängungsprozesse zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen / Familien) im Norden häufiger benannt, ebenso das Fehlen von Wohnraum und Freiflächen (zu viele Häuser) und materielle Not (kein Geld / Wünsche nach Taschengeldjobs).

Im nächsten Schritt muss überlegt werden, wie diese Ergebnisse an die jungen Menschen rückgespiegelt werden können und welche Themen prioritär, wie, wo und mit wem weiter bearbeitet werden können.

Mit freundlichen Grüßen
Stefanie Pfau (ergänzt durch Eva Lischke)